

„Wann müssen wir aussteigen?“

Die Böblinger Hockey-Mädchen B machen Berlin unsicher

Während die Mädchen und Knaben A sowie die weibliche und männliche Jugend B der SVB-Hockeyabteilung das eigene Jugendturnier zur Vorbereitung auf die anstehende Hallensaison nutzen konnten, waren die Mädchen B mit zwölf Spielerinnen in Berlin. Neben der Teilnahme am Panda-Cup des HC Mariendorf machten die bis zu zwölfjährigen Mädels natürlich auch die Hauptstadt unsicher.

Zehn Kids, sowie Kerstin Drechsel und Oksana Gerold in Mutter-Betreuerin-Doppelfunktion und Coach Lars Laucke stiegen am Donnerstagnachmittag in den Flieger, Amelie und Eva waren bereits zwei Tage zuvor mit ihren Familien zur Städtereise nach Berlin aufgebrochen.



Warten auf die S-Bahn.

Nach der Landung ging es vom Flughafen Schönefeld aus mit der S-Bahn Richtung Hostel in Friedrichshain – mitten auf dem Kiez. Gefühlte drei Sekunden nach dem Einsteigen in den Zug kam dann erstmals die wichtigste Frage der gesamten Reise: „Wann müssen wir aussteigen?“ (Übrigens dicht gefolgt von „Wie viele Stationen sind es noch?“) Es waren übrigens nie mehr als acht Stationen und 25 Minuten, und das zu vergleichsweise lächerlichen Preisen – vom ÖPNV in der Bundeshauptstadt kann sich die Region Stuttgart noch einige Scheiben abschneiden. Nachdem wir unser Quartier quasi mitten auf dem Kiez bezogen und das Abendessen vernichtet hatten, blieb noch einige Zeit in den Zimmern. Um 22 Uhr war jedoch jeden Abend Bettruhe angeordnet – was erstaunlich problemlos durchzusetzen war.



*Die Mädchen vor dem
Brandenburger Tor und
dem Reichstag.*

Der Freitag stand dann im Zeichen des Sightseeings. Wir starteten mit einer City-Rundfahrt durch Friedrichshain, Kreuzberg, Neukölln, Mitte, Tiergarten und Prenzlauer Berg, bei der auch Eva mit ihrer Schwester und Mutter zu uns stießen. Am frühen Nachmittag ging es dann zum Brandenburger Tor und natürlich ins Regierungsviertel mit Kanzleramt und

Reichstag, wo auch Amelie und ihre Schwester hinzukamen. Hier sollten wir eigentlich einen Vortrag über die Arbeitsweise des Bundestags zu hören bekommen. Jedoch hatte sich die Debatte über das Sterbehilfegesetz am Vormittag so sehr in die Länge gezogen, dass die Plenarsitzung noch immer andauerte. Die Themen „Änderung des Bausparkassengesetzes“ und „Krankenkassenbeiträge aus Direktversicherungen“ waren in ihrer Spannung für die Kids (und auch für die Erwachsenen) doch recht überschaubar. Daher verließen wir die



*Gruppenfoto mit MdB
Beate Müller-Gemmeke.*

Zuschauertribüne nach einer halben Stunde. Anschließend stand aber noch ein Gespräch mit Beate Müller-Gemmeke auf dem Programm, die seit sechs Jahren für die Grünen im Bundestag sitzt. Sie wohnt in Pliezhausen, stammt aber aus Böblingen und ist die Tochter von Theo Müller, einem der Gründer unserer Hockeyabteilung. Sie erzählte uns unter anderem von ihren Anfängen als Hockeyspielerin und dass sie später zu Rot-Weiß Stuttgart wechselte und sogar Nationalspielerin und Europameisterin wurde. Nach dem Gespräch und dem obligatorischen Foto besuchten wir dann noch die Kuppel auf dem Reichstagsgebäude mit einem schönen Blick über die Berliner Innenstadt. Den Abschluss des Tages bildete das Abendessen beim Italiener direkt vor dem Hostel, bei dem es richtig leckere Pizza für Preise zwischen 2,50 und 3,50 Euro gab – wohlgermerkt für die ganze Pizza, nicht nur für ein Stück!

Am Samstag war bereits um 7 Uhr das Frühstück angesetzt, denn um 7.50 Uhr fuhr unsere S-Bahn ab. Insgesamt 23 Minuten (inklusive einmal umsteigen) vom Ostkreuz nach Lichtenrade, danach noch 350 Meter zu Fuß, und schon standen wir in der Halle. Da die Mannschaft von Rotation Prenzlauer Berg nicht angereist war, bestritten wir unser erstes Spiel im B-Mädchen-Turnier gegen die Gastgeber vom HC Mariendorf und gewannen mit 1:0. Sarah vollendete einen schönen Spielzug zum entscheidenden Tor. In der zweiten Partie trafen wir auf den späteren Turniersieger Zehlendorf 88. Nachdem der Fünfer-Block der Mädchen, die in der kommenden Saison fest in der ersten Mannschaft spielen sollen, nach der Hälfte der Zeit mit einem 0:0 vom Feld kam, kassierte der zweite Block drei Tore, was aber nicht weiter tragisch war. Für den Höhepunkt dieser Partie sorgte dann Eva – eine unserer beiden C-Mädchen – mit ihrem tollen Tor zum 1:3-Endstand. Im dritten Spiel ging es dann erneut gegen die Mariendorferinnen – diesmal ganz regulär. Und erneut gewannen wir 1:0, erneut traf Sarah – nach dem fast identischen Spielzug. Anschließend ging es dann zum Mittagssnack in das 800 Meter entfernte Elternhaus von Coach Lars Laucke. Vor allem die Spielerinnen des „ersten Blocks“ hatten die Stärkung nötig, denn sie sollten am Nachmittag vorrangig gefordert sein. Denn damit sich die Reise sportlich auch richtig lohnt, hatten wir auch gleich noch für das Turnier der A-Mädchen gemeldet – quasi ein Härtetest für die anstehende Oberliga-Saison. Drei Ziele hatten wir uns gesetzt: 1. Kein Spiel zweistellig verlieren. 2. Mindestens ein Tor schießen. 3. Mindestens ein Spiel nicht verlieren. Zur

allgemeinen Überraschung erreichten wir die Ziele 2 und 3 bereits zum Auftakt gegen den SCC 1. Nach einem unglücklichen Gegentor schaffte Pauline zwei Minuten vor Schluss mit einem prima Sololauf das 1:1 – ein Ergebnis, dass bei den deutlich größeren und älteren SCC-Mädchen einigen Frust verursachte. Immerhin hatten sie deutlich mehr Torchancen, bissen sich aber immer wieder die Zähne an Sarah aus, die jetzt mit Geli die Torwart-Position getauscht hatte. Danach ging es gegen den SCC 2, der sich aber nicht unerwartet als die stärkere Mannschaft der Charlottenburger erwies. Denn dahinter verbarg sich die erste B-Mädchen-Mannschaft, die zu den besten Berliner Teams in dieser Altersklasse gehört. Dementsprechend war man auf SVB-Seite mit dem 0:2 auch nicht unzufrieden. Das Fazit zum 1:4 im letzten Spiel des Tages gegen HC Mariendorf lautete dann: „Ein schlechtes Spiel pro Tag ist erlaubt.“



Das Team mit den Medaillen für Platz zwei im MB-Turnier.

Am Sonntag war dann bereits beim Frühstück zu merken, dass die Tage zuvor sehr anstrengend waren. Gegen die Mädchen B des HC Argo gelang daher kein Tor, obwohl sich die Partie fast ausschließlich in deren Hälfte abspielte. Allerdings taten sich alle Mannschaften gegen die „Abwehrkünstlerinnen“ schwer, die im gesamten Turnier zwar kein Tor erzielten, dafür aber auch nur zwei Treffer kassierten. Auch unsere Partie gegen den Berliner SC blieb torlos. Wobei man hier dem zweiten Block lobend erwähnen muss, der gegen die insgesamt doch stärkeren BSCLerinnen keinen Treffer zuließ. Zum Abschluss des B-Mädchen-Turniers ging es noch einmal gegen den HC Argo – auch dies hatte mit dem Fernbleiben der Mädchen aus Prenzlauer Berg zu tun. Nachdem alle schon dachten, dass es eine weitere Nullnummer geben würde, gelang Laura schließlich doch noch der Siegtreffer. Am Ende durften wir uns über einen sehr schönen zweiten Platz freuen. In den beiden abschließenden Spielen bei den A-Mädchen gegen Z88 (0:3) und den Berliner HC (0:7) zeigte sich dann zum einen, dass Kraft und Konzentration merklich nachließen, zum anderen aber auch, wo es bei der Mannschaft noch fehlt. Doch das war ja auch ein Zweck dieser Reise.

Nach einer großen Portion Pasta in der „Casa Laucke“ ging es dann per Bahn wieder in Richtung Flughafen – selbstverständlich nicht ohne die berühmte Frage: „Wann müssen wir aussteigen?“ Es war fast schon eine Überraschung, dass diese im Flugzeug nicht mehr gestellt wurde. Gegen 21 Uhr am Sonntagabend landeten wir dann wieder wohlbehalten in Stuttgart, wo alle bereits von ihren Eltern erwartet wurden. Fazit: Das Abenteuer Berlin war für Spielerinnen, Betreuerinnen und Coach ein tolles Erlebnis, das sowohl sportlich als auch in Sachen Teamgeist ganz sicher seinen Zweck erfüllt hat. Es war ein riesiger organisatorischer Aufwand und für Coach und Betreuerinnen doch recht anstrengend. Doch

es hat eben auch einen Riesenspaß gemacht. Abschließend übrigens noch ein dickes Lob an Noemi. Denn die hatte nach gerade erst überstandener Erkrankung einen Rückfall mit Fieber an Samstag und Sonntag und konnte daher nicht mitspielen. Sie war dennoch an beiden Tagen immer unterstützend bei der Mannschaft, ließ überhaupt keinen Frust erkennen und entpuppte sich phasenweise sogar als echte Stimmungskanone. Und dann noch ein dickes Sonderlob geht an Kerstin Drechsel, die sich von der Tatsache, dass sie am Samstag Geburtstag hatte, nicht davon abhalten ließ, die Reise mitzumachen.



*Kerstin mit ihrem
Geburtstagskuchen.*